

Die Mitternacht zog näher schon;
in stummer Ruh lag Babylon.

Nur oben in des Königs Schloss,
das flackerts, da lärmt des Königs Tross.

Dort oben in dem Königssaal
Belsazar hielt sein Königsmahl.

Die Knechte saßen in schimmernden Reihn,
und leerten die Becher mit funkelndem Wein.

Er klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht;
so klang es dem störrigen Könige recht.

Des Königs Wangen leuchten Glut;
im Wein erwuchs ihm kecker Mut.

Und blindlings reißt der Mut ihn fort;
und er lästert die Gottheit mit sündigem Wort.

Und er brüstet sich frech und lästert wild;
die Knechteschar ihm Beifall brüllt.

Der König rief mit stolzem Blick;
der Diener eilt und kehrt zurück.

Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt;
da war aus dem Tempel Jehovas geraubt.

Und der König ergriff mit kecker Hand
einen heiligen Becher, gefüllt bis am Rand.

Und er leert ihn hastig bis auf den Grund.
Und er rufet laut mit schäumendem Mund:

„Jehova! Dir künd ich auf ewig Hohn –
ich bin der König von Babylon!“

Doch kaum das grause Wort verklang,
dem König wards heimlich im Busen bang.

Das gellende Lachen verstummte zumal;
er wurde leichenstill im Saal.

Und sieh! und sieh! an weißer Wand
da kams hervor wie Menschenhand;

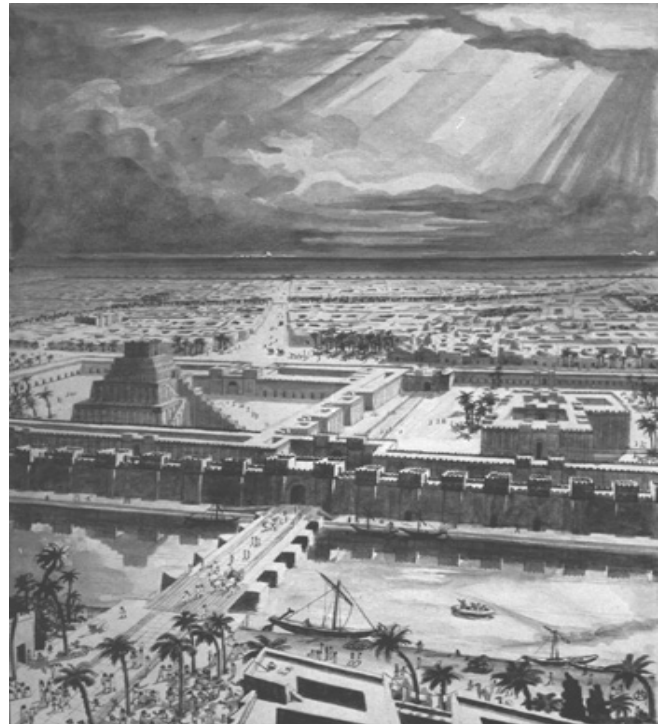
und schrieb, und schrieb an weißer Wand
Buchstaben von Feuer, und schrieb und schwand.

Der König stieren Blicks da saß,
mit schlotternden Knien und totenblass.

Die Knechteschar saß kalt durchgraut,
und saß gar still, gab keinen Laut.

Die Magier kamen, doch keiner verstand
zu deuten die Flammenschrift an der Wand.

Belsazar ward aber in selbiger Nacht
von seinen Knechten umgebracht.



Babylon.....

.....

Tross

.....

sich brüsten

.....

Jehova

.....

Magier.....

.....



Suche aus den folgenden Sprichwörtern zwei aus, die gut zu dem Gedicht Belsazar passen, und kreuze sie an:

- Die Katze lässt das Mäusen nicht.
- Hochmut kommt vor dem Fall.
- Aus Schaden wird man klug.
- Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
- Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.
- Übermut tut selten gut.
- Wie du mir, so ich dir.
- Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Von den beiden kursiv geschriebenen Ausdrücken ist jeweils einer unrichtig. Streiche ihn durch:

In ~~diesem Roman~~ / *dieser Ballade* geht es um die **Überheblichkeit / Demut** eines Königs in biblischen Zeiten. Der König von **Babylon / Jerusalem** ist an diesem Abend nicht nur von seiner großen Macht **enttäuscht / berauscht**, sondern auch vom Wein. Seine Freunde und seine **Knechte / Feinde** spornen seinen Übermut an, so dass sich der König **übermütig / nicht** über Jehova stellen will. Jehova ist der **Feldherr / Gott** der von Belsazars Vater besiegten und in Gefangenschaft geführten Juden. Belsazar trinkt aus **einer Flasche, die / einem Becher, der** bei der Eroberung von Jerusalem aus dem Tempel gestohlen worden war. Er fordert Gott nun mit **einem Trinkspruch / einer Wette** heraus: „Jehova! Dir künd ich auf ewig Hohn – ich bin der König von Babylon!“ Jehova antwortet ihm: Eine Hand **meißelt Buchstaben in / schreibt feurige Zeichen an** die Wand. Herbeigerufene **Gelehrte / Kriegsknechte** sollen die Schrift lesen, doch keiner kann sie deuten. Allen Anwesenden ist jedoch klar, dass die Zeichen **großes Glück versprechen / eine Botschaft enthalten, die ein Unglück verheißt**. Der scheinbar so mächtige König hat **einen Wutanfall und wird aggressiv. / Angst und zeigt Schwäche**. Er wird getötet und zwar von denjenigen, die **schon immer seine Feinde gewesen sind / ihm zuvor noch zugejubelt haben**.

Diese „Story“ von einer Gotteslästerung steht im 5. Kapitel, Vers 1-25 des Buches Daniel im **Alten / Neuen** Testament. Dort heißt es, dass der angesehene jüdische Prophet Daniel gerufen worden sei. Er habe an der Wand die Worte „Mene mene tekel u-parsin“ gelesen und sie wie folgt übersetzt: Mene: Gott hat dein Königtum bewertet und seine Ende bestimmt, Tekel: du wurdest gewogen und zu leicht befunden, Parsin: Meder und Perser werden dein Reich erobern und unter sich aufteilen. Daniels **Befehl wurde dann befolgt / Prophezeiung traf dann ein**.

Wenn man heute von einem Menetekel spricht, bedeutet dies **eine glückliche Fügung des Schicksals / ein unheilvolles Vorzeichen oder eine ernste Warnung**.